Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis Mk. 40,— die Kleinzeile
Fernsprechanschluß Nr. 4291

Bezugspreis Mk. 300,— vierteljährlich.

Blatt des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine T. z.

und des Arbeitgeberverbandes für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.

19. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 21. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 38 Poznań (Posen), den 24. September 1921 Ulica Wjazdowa 3

1 Ackerbau. 1

Wie tief soll gepflügt werden?

Eine Frage, die noch vielfach in Kreisen selbst erfahrener Praktiker Erörterung findet und die verschiedenartigsten Meinungen und Ansichten hervorruft, ist die in der Überschrift gestellte: „Wie tief soll gepflügt werden?" Ohne genaue Kenntnis der betreffenden Bodenart, des Untergrundes usw. läßt sich diese Frage natürlich gar nicht beantworten, und nur ganz im allgemeinen kann die Regel aufgestellt werden: „So tief pflügen, wie es eben möglich ist."

Die tiefe Lockerung des Bodens vermag die Fruchtbarkeit desselben ganz wesentlich zu steigern. Ist der Boden tief gelockert, so kann das Regenwasser besser in ihn eindringen und sich mehr in ihm verteilen, so daß der Boden nicht so leicht unter Wasser zu leiden haben wird. Andererseits aber wird ein tief gelockerter Boden auch nicht so bald unter Dürre zu leiden haben, da er in seinen unteren Schichten nicht so bald austrocknet und das Grundwasser durch die Haarröhrchenkraft leichter aufzusteigen vermag.

Einen weiteren, ganz erheblichen Vorteil bringt das Tiefpflügen dadurch, daß die Pflanzen sich stärker bewurzeln können. Bekanntlich ist der ganze Wachstumsprozeß ein Energieverbrauch; je leichter es also den Wurzeln gemacht wird, tiefer einzudringen, desto mehr Nährstoffe können sie zu ihrem eigenen Aufbau und damit wieder zu dem der ganzen Pflanze verwerten. Die Pflanzen selbst werden also kräftiger werden und werden längere Halme und Ähren mit größeren und schwereren Körnern bilden können.

Weiterhin gestattet der tief gepflügte Boden eine bessere Ausnutzung des Stallmistes, weil dieser in einem solchen Boden sich rascher zersetzt und vollkommen zur Wirkung gelangt.

Endlich aber verwittert der Boden bei tiefer Bearbeitung besser, weil die Witterungsfaktoren, vor allem die Luft, leichter in diesen eindringen können und dadurch den Nährstoffvorrat der tieferen Bodenschichten aufschließen und für die Pflanzen aufnehmbar machen.

Trotz aller dieser Vorteile ist nun aber eine Vertiefung der Ackerkrume längst nicht überall durchführbar, sondern in der Regel nur auf milden, humosen, lehmigen Sand- und sandigen Lehmböden. Auf schwarzen, zähen Böden aber wird man sich meistens sehr hüten müssen, die an und für sich untätige und kalte Ackerkrume durch das Heraufbringen von totem Boden noch kälter und untätiger zu machen. Für derartige Böden empfiehlt sich die Bearbeitung mit dem Untergrundpflug oder mit dem am Pfluge angebrachten Untergrundschar. Diese Geräte wühlen den Untergrund auf, ohne ihn zu wenden und an die Oberfläche zu bringen.

Auf allen den Böden, die eine Vertiefung der Ackerkrume gestatten, wird diese am besten mit dem Tiefkulturpflug durchgeführt und der Untergrundpflug vorbereitend mit Vorteil angewendet. Durchaus verkehrt wäre es, wollte man die Tiefkultur plötzlich und unvermittelt in seinem Betriebe einführen: Die Folge einer solchen Maßnahme wäre nur, daß man sich durch das Heraufholen von totem, festen Boden in größeren Mengen seinen Acker total verderben würde. Wenn irgendwo, dann ist hier vorsichtiges und schrittweises Vorgehen nötig. Regel ist, daß jedesmal nur wenige Fingerbreit des toten Untergrundes aufgepflügt werden und das nur im Herbste.

Niemals darf dies zu Getreide geschehen, während die Hackfrüchte den heraufgeholten toten Boden nach seiner Vermischung mit dem Kulturboden am besten vertragen. Das Tieferpflügen setzt daher zweckmäßig auf dem Hackfruchtschlage ein und wird erst bei der nächsten Hackfrucht, die auf dem Schlage folgt, fortgesetzt, um schließlich, wenn es der Boden gestattet, bis zu einer Tiefe von 35 Zentimetern durchgeführt zu werden. Das dazwischen liegende flachere Pflügen zu Getreide usw. sorgt dann für die allmähliche „Veredelung" des roheren Bodens und seiner Umwandlung zu Mutterboden. Böden, die durch Tiefkultur ergiebiger gemacht werden sollen, sind kräftig mit Stallmist, Kalk und Gründüngung zu düngen. Die höheren Erträge werden die Mehrkosten aller dieser Maßnahmen bald aufwiegen. Heinr. J. Schmellekamp.

2 Arbeiterfragen. 2

Rüben-Akkordsätze.

Zwischen dem Zjednoczenie Producentów Rolnych und dem Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen einerseits und dem Zjednoczenie Zawodowego Polskiego Związku Robotników Rolnych i Leśnych in Poznań andererseits sind am 14. September d. Js. nachstehende Akkordsätze vereinbart worden:

I. Für Zuckerrübenernten:

a) Eigene Leute erhalten bei einer Ernte bis zu netto 60 (sechszig) Zentner vom Morgen, pro Morgen 2500 (zweitausendfünfhundert) Mark. Bei einer Ernte über 60 (sechszig) Zentner vom Morgen, pro Morgen 2800 (zweitausendachthundert) Mark ohne Deputatabzug.

b) Fremde Leute, welche nicht kontraktlich verpflichtet sind, erhalten bei einer Ernte bis zu netto 60 (sechszig) Zentner pro Morgen, pro Morgen 2700 (zweitausendsiebenhundert) Mark. Bei einer Ernte über 60 (sechszig) Zentner vom Morgen, pro Morgen 3000 (dreitausend) Mark.

Dieses alles einschließlich Blätterhäufeln und Zudecken der Rüben mit 6 Zoll Erde. Auf jeden halben Morgen kommt eine Rübenmiete. Für Rüben, welche mit dem Rübenheber angehoben sind, werden in jeder Kategorie 10 Prozent weniger gezahlt.

II. Für Futterrübenernten.

Für das Ernten der Futterrüben werden 30 (dreißig) Prozent weniger gezahlt, als für Zuckerrüben. Auch kann das Ernten in Tagelohn geschehen.

Zjednoczenie Producentów Rolnych:
Schroeder, Kiedrowski, Dembiński,
Kościelski, Łubieński,
Fragstein Chef Komisji Pracy.

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen:
Braun.

Zjednoczenie Zawodowe Polskie:
Leon Leśniewski, Rogal.

Wiesenmähen.

Zwischen dem Zjednoczdnie Producentów Rolnych und dem Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen einerseits und dem Zjednoczenie Zawodowego Polskiego Związku Robotników Rolnych i Leśnych in Poznań andererseits wurde nachstehendes vereinbart:

Für das Mähen eines Morgens Wiese oder Klee nach dem 1. Juli d. Js. wird pro Morgen 330 (dreihundertdreißig) Mark gezahlt, wobei das Budget täglich in Abzug gebracht wird und zwar dem Deputanten 111 Mark, dem Häusler 24,30 Mark. Auf Gütern, wo höhere Vereinbarungen getroffen worden sind, sind diese maßgebend.

Poznań, den 13. September 1921.

Zjedn. Producentów Rolnych:
N. Schroeder, Dembiński, Łubieński,
Fragstein, Chef Komisji Pracy.

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen:
Braun.

Zjedn. Zawodowe Polskie:
Leon Leśniewski, Rogal, Jankowiak.

Betrifft Entlöhnung der Gutshandwerker.

Der anscheinend in Kujawien gegründete Verband der Gutshandwerker ist an die Besitzer der Kreise Inowrocław und Strzelno mit Lohnforderungen ab 1. 10. 21. herangetreten.

Da der vom 1. IV. 21. bis 1. IV. 22. gültige Tarifvertrag für die Landwirtschaft auch für die Gutshandwerker bindend ist, so sind die

Forderungen abzulehnen und dem Verbande oder den Handwerkern ist zu erklären, daß sie sich an uns zu wenden hätten, wenn sie für die Zeit nach dem 31. III. 22. besondere Verhandlungen wünschen.

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

Kartoffelhacken und Wohnungen der Leute.

1. Wegen verschiedener Klagen von Seiten des Zjednoczenie Zawodowe Polskie empfehlen wir hiermit unseren Mitgliedern, die Männer (Häusler) soweit sie in der Wirtschaft auf Tagelohn beschäftigt werden können, nicht zum Kartoffelhacken in Akkord zu nehmen. Soweit sie beim Kartoffelhacken in Akkord nicht das volle Tagelohn verdienen, welches im Tarifvertrag vorgesehen ist, ist der betr. Arbeitgeber verpflichtet, die Differenz zu zahlen.

2. Wegen Herannahen des Winters ersuchen wir unsere Mitglieder, die Wohnungen ihrer eigenen Leute zu prüfen, damit Mängel beseitigt und Ausbesserungen erledigt werden können, damit in dieser Hinsicht unseren Verpflichtungen nach dem Tarifvertrage Genüge geschieht.

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

Gemäß den Festsetzungen im Tarifvertrag traten am 15. d. M. die Kommissionen zur Festsetzung der Löhne für das nächste Vierteljahr zusammen. Die Arbeitnehmer forderten

a) für die Deputanten 100 Prozent Zuschlag auf die bisherigen Löhne,
b) für die Häusler 175 Prozent Zuschlag auf die bisherigen Löhne,
c) für die Scharwerker 100 Prozent Zuschlag auf die bisherigen Löhne.

Die Parteien der Arbeitgeber schlugen vor, die Löhne der Deputanten auf der bisherigen Höhe zu belassen, die der Scharwerker aber nach der bisherigen Praxis entsprechend der im Winterhalbjahr verkürzten Arbeitszeit herabzusetzen. In der Frage der Löhne für die Häusler wären die Arbeitgeber zu einem Entgegenkommen bereit gewesen. Bei dem großen Abstand, der zwischen den beiden Parteien vorhanden war, schien eine Einigung unmöglich und die Verhandlungen wurden deshalb aufgegeben. Sicherem Vernehmen nach wird demnächst von der Wojewodschaft noch einmal zu einer Verhandlung eingeladen werden, wobei es unserer Ansicht, falls die Arbeiterführer nicht nachgeben, auch zu keiner Einigung kommen kann. Wir halten die wirtschaftliche Lage des Landarbeiters mit seinen hohen Naturalbezügen und seiner gesicherten Lebensstellung bei seinem jetzigen Einkommen gegenüber anderen Arbeiterberufen für sehr günstig, so daß wir glauben, auf unserem Standpunkt beharren zu müssen, zumal mit Rücksicht auf die geringe Sommergetreideernte und insbesondere auf die Mißernte an Hackfrüchten in weiten Kreisen unserer Provinz die Lage einer großen Anzahl von Wirtschaften so schwierig ist, daß weitere Zugeständnisse in der Lohnfrage nicht gemacht werden können.

Arbeitgeberverband
für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Warschauer Börse vom 15. September 1921.:

1 Dollar = polnische Mark	—,—	Scheck auf Berlin	40,13
1 deutsche Mark = polnische Mark	40,40	Scheck auf Danzig	40,25
		1 Pfund Sterling = poln. Mark	16150,—

Kurse an der Berliner Börse vom 15. September 1921.:

Holl. Gulden, 100 Gulden = deutsche Mk.	3437.—	Polnische Noten. 100 poln. Mark = deutsche Mark	2,58
Schweizer Francs, 100 Frs. = deutsche Mark	1887,—	Kriesnoten	—,—
1 engl. Pfund = deutsche Mark	407,75	4% Posener Pfandbr.	13,50
1 Dollar = deutsche Mark	108,60	3½% Posen Pfandbriefe	11,25
		4½% Poln. Pfandbriefe	—,—
		Ostbank-Aktien	176,—
		Oberschl. Kokswerke	880.—

Kurse an der Posener Börse vom 20. September d. J.:

4% Posen. Pfandbr.	—,—	Patria-Aktien	400,—
Bank Związku-Akt.	220,—	Cegielski-Aktien I-VII em.	250,—
Bank Handl.-Akt. I-VIII em.	335,—	Herzfeld Victorius-Akt.	442,50
Kwilecki, Potocki i Ska.-Akt.	495,—	Bentzki-Akt.	572,50
Dr. Roman May-Aktien I—III. em. 550,— IV. em.	490,—	Akwawit-Akt.	600,—

4 Bauernvereine. 4

Jeder deutsche Landwirt gehört in den Bauernverein. Dort werden seine Interessen vertreten. Die Zentralorganisation für die Wojewodschaft Posen ist der Hauptverein der deutschen Bauernvereine. Sein Organ ist das Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt für Polen. Es ist in Aussicht genommen, vom 1. Oktober ab den Umfang des Blattes zu erweitern.

Willst Du in dauernder Verbindung mit Deiner Berufsorganisation sein, so halte und lies diese Zeitung. Der Preis beträgt für das nächste Vierteljahr 300 M., das ist der Preis für eine Mandel Eier und da das Blatt wöchentlich erscheint, kostet jede Nummer etwa ein Ei.

Wer behauptet, ein Ei wöchentlich für seine Fachzeitung nicht hergeben zu können?

Die Briefträger und Postanstalten nehmen noch Bestellungen entgegen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine.

Verschiedentlich ist von Grenzbewohnern darüber geklagt worden, daß sie durch die Grenzposten in ihrer Feldarbeit beeinträchtigt wurden, indem ihnen zu gewissen Tageszeiten der Zutritt zu ihrem Acker verwehrt wurde. Auf unsere Vorstellungen hat die politische Abteilung des Ministeriums für das ehemals preußische Teilgebiet uns folgenden Bescheid zugehen lassen:

„An den Hauptverein der deutschen Bauernvereine, Poznań.

Auf das dortige Schreiben vom 20. 6. 21 Nr. 2456/21 H. teilen wir höfl. mit, daß die Schwierigkeiten, welche den Grenzbewohnern seitens der Grenzpolizei gemacht wurden, beseitigt worden sind. Das Überschreiten der polnisch-deutschen Grenze ist den Landwirten in der Zeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gestattet und zwar im Sinne der polnisch-deutschen Zusatzvereinbarung vom 24. 3. 21, vom 27. 7. 20, betreffend Aufrechterhaltung der Landwirtschaften, welche an der Grenze liegen."

Hauptverein der deutschen Bauernvereine.

An alle ehemaligen Winterschüler Großpolens ergeht die Bitte, ihre Lehrbücher den landwirtschaftlichen Winterschulen gegen Entschädigung oder leihweise zu überlassen, da Bücher von Deutschland schwer oder kaum einzuführen sind und der geordnete Schulbetrieb Bücher dringend gebraucht. Die Bücher sind zu senden an Direktor Baumann, Inowrocław, Św. Ducha 96 oder Gutsbesitzer Bruch, Wielowies bei Międzychód.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine.

Die landw. Winterschule zu Inowrocław beginnt ihr 23. Wintersemester 3. November 10 Uhr vorm. im Lyceum. Schulgeld beträgt für das Semester 3000 Mk. Pensionen werden durch den Direktor nachgewiesen. Es werden eröffnet eine Oberklasse und zwei Unterklassen. Anmeldungen sind an Direktor Baumann, ul. Św. Ducha 96, zu richten.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine.

Uns ging nachfolgendes Schreiben zu:

„Anfang August brannte infolge unaufgeklärter Brandstiftung die Wirtschaft des Bauern T. in Alt-Lasken restlos nieder. (Wohnhaus, 2 Ställe und eine Scheune). Es konnte, da das Feuer des Nachts war, nur wenig gerettet werden. Es verbrannten:

1 Pferd, 1 hochtragende Sau von 4 Ztr., 5 Schafe, 25 Gänse, mehrere Enten, 2 Ackerwagen, 1 kleiner Wagen, 1 Dreschmaschine und die gesamte Ernte, bestehend aus 40 Fuhren Roggen, 9 Fuhren Hafer, 3 Fuhren Gerste, 3 Fuhren Buchweizen, 2 Fuhren Seradella, 2 Fuhren Lupine. Von Möbeln und Hausgeräten konnte nur wenig gerettet werden. Es sind viele Stoffe und Leinwand, sowie die Ausstattung seiner Tochter mit verbrannt. T. war garnicht versichert. Nur die Gebäude waren nach alten Sätzen versichert."

Dieser Fall zeigt von neuem, wie wichtig eine zeitgemäße Versicherung ist. Die Vertragsgesellschaft des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine ist die „Vistula". Alle Geschäftsstellen des Hauptvereins nehmen Anträge für Feuerversicherungen entgegen. Versäume niemand, rechtzeitig die Feuerversicherung zu erneuern, oder zu erhöhen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine.

Große Beunruhigung wird unter den Ansiedlern verbreitet durch Agenten und sonstige Leute, die mit dem Hinweis auf die bevorstehende Liquidation und anderen Mitteln versuchen, die Landwirte zum Verkauf ihrer Wirtschaften zu bewegen. Wir warnen dringend davor, solchen Redereien Gehör zu schenken. Uns ist von amtlicher Seite mitgeteilt worden, daß an die Liquidation der nach 1908 hierhergekommenen Ansiedler noch gar nicht zu denken ist. Es ist auch wiederholt in der Presse auf die z. Zt. noch bestehenden Unentschiedenheiten in der Liquidationsfrage hingewiesen worden. Wo etwa die Behörde beabsichtigt, nicht aufgelassene Wirtschaften oder Pachtansiedlungen wieder in Besitz zu nehmen, wird sie dies den Besitzern direkt mitteilen. Ein Verkauf dieser Wirtschaften ist ausgeschlossen. Die Besitzer oder Pächter haben sich im Liquidationsfalle nur mit dem Okręgowy Urząd Ziemski (Ansiedlungskommission) und nicht mit anderen Personen auseinanderzusetzen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine.

Landwirtschaftsschule Birnbaum.

Um einen Überblick über die zu erwartende Schülerzahl zu erhalten und die schwierige Unterbringungsfrage lösen zu können, bitten wir, die vorläufige Anmeldung der Schüler für den deutschsprachigen Kursus an der Landwirtschaftsschule in Birnbaum sofort an den Deutschen Bauernverein Birnbaum, zu Händen des Herrn Bruch, Wielowies bei Miedzychód zu richten.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine.

Kreisbauernverein Posen. Dienstag, den 4. Oktober, mittags 12 Uhr Sitzung des Kreisbauernvereins. Vortrag des Herrn Rittergutsbes. Conze, Conzenau u. H. Direktor Dr. Schander, Gostyn, über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Zuckerrübenbaues.

Bauernverein Rogasen. Am 7. September feierte der Bauernverein ein Erntefest. Verschiedene hervorragende Darbietungen wie Prolog, Reigen, Bauerntanz und Theater trugen zum glänzenden Verlauf des Festes bei. Bei sehr starkem Besuch erbrachte eine Sammlung für das Waisenhaus Rogasen 10 000 Mark. So war das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden und man hörte nur Stimmen des Lobes für die wohlgelungene Veranstaltung.

8 | Brennerei, Trocknerei und Spiritus. | 8

Die Wirtschaft mit Spiritus im ehemal. preuß. Gebiete.

Das Ministerium des ehemals preußischen Gebietes teilt mit:

Am 9. d. Mts. fand unter dem Vorsitz des Vizeministers Dr. Wachowiak eine Konferenz in der Angelegenheit der zukünftigen Spirituswirtschaft statt. Wenn man darauf achtet, daß das Budget des Ministeriums des ehemals preußischen Anteils im größten Maße sich auf die Spiritusproduktion stützt, wenn man weiter berücksichtigt, daß von der Inbetriebsetzung der Brennereien im größten Maße die Sicherung des Futters für das Vieh abhängt, so wird es leicht zu verstehen sein, daß die Angelegenheit eine der brennendsten für das ganze Wirtschaftssystem des ehemals preußischen Gebietes ist. In Berücksichtigung dessen schenkt das Ministerium des ehemals preußischen Gebietes seit längerer Zeit der Spiritusproduktion viel Zeit. Die katastrophale Kartoffelernte zwingt jedoch zur Einschränkung der Spirituserzeugung bis zum Äußersten. Die Kartoffelernte berechnen die Interessenten auf 35 Zentner pro Morgen. In Anbetracht dessen kam die Versammlung zu dem Entschluß, daß zur Spirituserzeugung nur kleine Kartoffeln, die sich für die Ernährung der Bevölkerung nicht eignen, verwendet werden dürfen. Aus finanziellen Rücksichten, wie auch mit Rücksicht auf das Fehlen von Futtermitteln müssen jedoch die Brennereien in Betrieb gesetzt werden. Es wurde beschlossen, aus dem Auslande große Mengen Mais und zwar aus Rumänien und der Türkei zu beziehen. Zu diesem Zwecke werden die Vertreter der Produzenten und der Regierung nach Rumänien wie auch nach Danzig fahren, um sich über den Marktpreis des Mais zu unterrichten. Die Initiative muß natürlich in den Händen der Interessenten ruhen. Es ist klar, daß ohne ausgiebige Hilfe der Regierung keine Rede von der Durchführung dieser Transaktionen sein kann, die auf Milliarden berechnet sind. Mit Rücksicht auf das Finanzgeschäft des Staates, der durch den Spiritus ein Milliardeneinkommen erzielt, und mit Berücksichtigung der Notwendigkeit der Versorgung der Landwirte mit Futtermitteln und unter Berücksichtigung der Nichtzulassung des Stillstandes der im hiesigen Gebiete so wichtigen Industrie, versprach das Ministerium durch Herrn Dr. Wachowiak eine Intervention bei der Zentralregierung, wie auch Hilfe im Rahmen seiner Zuständigkeit und Finanzmöglichkeit. An der Versammlung nahmen die Vertreter der Brennerei und Landwirtschaft des ehemals preußischen Gebietes teil.

9 | Bücher. | 9

Anleitung zur praktischen Ausführung der landwirtschaftlichen Arbeiten. Von H. Primke, Oekonomie-Inspektor IV. Die Meierei. Zweite, durchgesehene Auflage. Verlag Paul Parey, Berlin SW. 11, Hedemannstr. 10. Preis 4 Mk. Das für Verwalter, Landwirte, strebsame Arbeiter und landwirtschaftliche Schüler bestimmte Heft behandelt den jetzigen Stand des Meiereiwesens.

Die Schafzucht. Rassen, Züchtung, Rentabilität und Krankheiten des Schafes, Wollkunde und technische Verarbeitung der Wolle. Von Johannes Heyne, Schäferei-Direktor. Vierte Auflage. Mit 62 Abbildungen. (Thaer-Bibliothek). Verlag Paul Parey, Berlin SW. 11, Hedemannstr. 10. Gebunden, Preis 16 Mk. Bei der großen Bedeutung, welche die Schafzucht wieder erlangt hat, wird dieser bewährte Leitfaden eines vielseitigen erfahrenen Fachmannes vielen Landwirten und Schafzüchtern willkommen sein.

Anleitung zum Korbweidenbau. Von Otto Grams-Schönsee. Verlag Paul Parey, Berlin SW. 11, Hedemannstr. 10. Preis 4 Mk. Die Nutzweiden, also die Flecht-, Binde-, Korb- und Reifenweiden sind zu einem bedeutsamen volkswirtschaftlichen Nutz- und gewerblichen Handelsartikel und damit zu einem wichtigen und einträglichen Erwerbszweig land- und forstwirtschaftlicher Nutzkulturen geworden. Viele Gegenstände werden wieder aus Weiden angefertigt werden müssen, die früher vielfach aus anderen Materialien hergestellt wurden. Daher wird künftighin eine große Nachfrage nach gutem Flechtmaterial sein. Die vorliegende Anleitung eines erfahrenen Fachmannes macht mit allen notwendigen Maßnahmen, Anlage, Schnitt, Behandlung, Rentabilität bekannt und wird allen Beteiligten ein wirklicher Ratgeber werden.

18 | Genossenschaftswesen. | 18

Unsere Genossenschaften machen wir darauf aufmerksam, daß jede uns einzureichende Abschrift nach einer Anweisung des Genossenschaftsrats mit einer Richtigkeitsbescheinigung versehen sein muß. Unter die Abschrift ist also zu setzen:

„Die Richtigkeit vorstehender Abschrift bescheinigt.
Ort, Datum, Firmenstempel und Unterschriften."

Verband landw. Genossenschaften in Groß-Polen T. z.

Generalversammlung der landw. Betriebsgenossenschaft Friedingen.

Diese Genossenschaft hielt am 18. 8. 1921 ihre erste Generalversammlung als neues Mitglied des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen ab. Sie genehmigte ihre Bilanz für 1920/21 und erteilte ihrer Geschäftsführung einstimmig Entlastung. Alle ihre Beschlüsse zeugten von dem gesunden genossenschaftlichen Denken und dem starken Genossenschaftssinn ihrer Mitglieder. Sie erhöhte den Geschäftsanteil des Einzelnen auf 1000 Mk. und setzte für künftige Neuaufnahmen ein Eintrittsgeld von 15 000 Mk. fest. Der durch den vorsorgenden Vereinsvorsteher rechtzeitig angekaufte neue Treibriemen wurde auf das Genossenschafts-Inventar übernommen und wird durch sofortige Umlage von je 3000 Mk. auf den einzelnen der 24 Genossen bar bezahlt. Als Maschinenführer hat sich die Genossenschaft einen Landwirtssohn aus ihrer Mitte ausgebildet und ist mit ihm so zufrieden, daß sie ihm gern eine zeitgemäße Löhnung bewilligte. Bereitwillig stimmte sie demzufolge dem Vorschlage des Vorstandes zu, die Dreschstundengelder zu erhöhen auf 800 Mk. für Mitglieder und 1200 Mk. für Nichtmitglieder. Dabei verzichtet sie darauf, auch gegen noch höheres Angebot die Maschinen an auswärts wohnende Nichtmitglieder zu verleihen.

Das ist eine Betriebsgenossenschaft, wie sie sein soll! Und es ist zu hoffen, daß sie sich unter der jetzigen zielbewußten Geschäftsführung lebhaft aufwärts entwickeln wird, wenn sich die Mitglieder solchen starken Genossenschaftssinn erhalten und das Vertrauen in den Erfolgen genossenschaftlichen Zusammenarbeitens durch keine Quertreiberei erschüttern lassen.

Generalversammlung der Spar- u. Darlehnskasse Gollubschütz.

Die Spar- und Darlehnskasse Gollubschütz im Kreise Schwetz war durch die neue Grenzführung wie alle Genossenschaften in Pommerellen von ihrem Berliner Verbande abgetrennt worden. Nachdem sie lange vergeblich gehofft, von dort noch einmal Hilfe zu erhalten, fand sie nach langem Suchen endlich zum Verbande deutscher Genossenschaften in Polen und schloß sich ihm an. Am 6. d. Mts. hielt sie ihre Generalversammlung ab, in der die Bilanz für 1920 vorgelegt und genehmigt wurde, dem Vorstande aber erst nach langer Verhandlung Entlastung erteilt wurde, weil seine Geschäftsführung unter die kritische Lupe genommen worden war. Einstimmig wurde darauf beschlossen, den Geschäftsanteil von 10 M. auf 1500 M. zu erhöhen und damit sofort die laufenden Konten zu belasten. Der Geschäftsführung wurden die Grenzen für das Betriebskapital weitergezogen und zwar für Aufnahme von Anleihen auf 1 Million und für Kredite auf 50 000 M. bezw. 100 000 M.

In dieser Genossenschaft herrscht arbeitsfrohes Leben, das freilich in diesen unruhigen Zeiten auch manchmal stürmische Wellen schlug. Aber es fanden sich immer wieder genug kräftige Männerfäuste, die das zitternde Steuerrad anpackten und das Genossenschaftsschifflein durch gefahrdrohende Klippen sicher hindurchbrachten. Unverzagt mühten sich buchtechnisch garnicht vorgebildete Landwirte ab, um den Betrieb rege zu halten und zu erweitern, bis ihnen der neugewählte Verband Hilfe bringen konnte. Das ist Genossenschaftssinn! Dank solchen braven Männern, die man jetzt gerade allen unsern Genossenschaften wünschen möchte!

St.

Wenn der alte Rechner verzieht . . .

Viele Genossenschaften geraten gerade jetzt wieder in Verlegenheiten, weil der Rechner nach jahrelanger Arbeit die Geschäfte hinlegt, da auch er zum Wanderstabe greift. Ja, manchmal erscheinen den Verwaltungsorganen die Schwierigkeiten so groß, daß sie glauben, sich durch schleunigste Liquidation retten zu müssen. Jetzt rächt es sich für solche Genossenschaften bitter, weil sie in den langen Jahren nicht rechte Genossenschaftsarbeit geleistet haben. Die Verwaltungsorgane verließen sich ganz ausschließlich auf die gewissenhafte Führung der Vereinsgeschäfte durch ihren Rechner und taten höchstens das, wozu der Rechner sie von Zeit zu Zeit aufforderte. Manchmal war es nicht viel mehr als Leistung satzungsmäßiger Unterschriften. Bei solchem Betriebe wurzelte sich der Irrglaube immer fester ein, daß nur dieser Rechner fähig sei zur Führung der Geschäfte. Und wenn dann der Rechner gar noch die Gelegenheit ausnutzte zur selbstherrlichen Wirtschaftsweise, oder wenn der Rechner vielleicht der Lehrer des Ortes war, dann hat sich die Ansicht zähe verankert, daß niemand anders die Genossenschaft halten könne.

Um solchem Rechner nicht zu nahe zu treten, in Wirklichkeit aber wohl, um sich in der süßen Bequemlichkeit nicht aufstören zu lassen, hat man es versäumt, sich selbst etwas um die Buchführung zu kümmern oder die jüngeren Kräfte zu den Rechnerkursen des Verbandes zu schicken. Und nun ist das Unglück da, die Genossenschaft steht vor dem Zusammenbruch! Wirklich?

Genossenschaftsarbeit ist Selbsthilfe bei festestem Zusammenschluß der Einzelnen. Das alles ist heute unter den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen nötiger denn jemals vorher. Will da wirklich ein Vorstand den traurigen Mut finden, in solchen selbstverschuldeten Verlegenheiten nun kurzerhand alles zu zerschlagen, was in den Vorjahren geschaffen worden ist, um durch Zusammenschluß aller auch allen und jedem einzelnen helfen zu können? Will er seiner Gemeinde und seinen Berufsgenossen wirklich das Armutszeugnis ausstellen, daß niemand soviel lesen, schreiben und rechnen könne, um die Kassengeschäfte zu führen?

Will sich die ganze Genossenschaft wirklich solche Einschätzung durch verzagte Verwaltungsorgane gefallen lassen? Wo jetzt alle

Berufsstände auf engsten Zusammenschluß hindrängen, da wollen allein kurzsichtige Landwirte auf solche Selbsthilfe verzichten? Sollte niemand in solcher gefährdeten Genossenschaft da sein, der nun mutig in die Bresche springt, um sie wieder mit seiner Arbeit zu schließen und alle durch seinen Eifer mit fortzureißen? Es geht, geht prächtig voran, wenn es nur mit mutigem Selbstvertrauen angepackt und aufgegriffen wird. Wie prächtig arbeiten, um nur ein paar Beispiele aus dem nördlichen Teil des Verbandsbezirks zu nennen, jetzt die D. K. V.'s Gurkingen, Königsrode, Gogolin und Gollufschütz, in denen vor wenigen Monaten ungeübte Männerhände und buchmäßig nicht geschulte Köpfe die hingeworfene Arbeit aufgenommen haben, weil diese Landwirte es nicht mit ansehen wollten, daß in dem wirtschaftlichen Niedergang auch die Genossenschaft versinken sollte, statt nun erst recht den Einzelnen und damit die Gesamtheit wieder hochzubringen! Es geht also, wenn man nur will und sich etwas zutraut! Und wie haben doch die D. K. V.'s in Lobsens, Fordon und Neukirchen solche Schwierigkeiten leicht überwunden, weil sich dort sogar weibliche Kräfte stark und mutig genug fühlten, die bis dahin von unentbehrlich scheinenden Männern geleistete Arbeit aufzugreifen! Was dort möglich war, das sollte nicht überall geleistet werden können? Der Vorstand, der sich selbst solche mutige, fröhliche und segenbringende Gemeinschaftsarbeit nicht zutraut, der sollte doch wenigstens auf der Suche sein nach einer jungen Kraft, ganz gleich ob Mann oder Frau, und ihr dann Mut machen, daß sie die Arbeit erst einmal angreift. Es wird und muß dann schon gehen! Vor allen Dingen muß der Verband aber rechtzeitig durch den Vorstand von jeder für die Genossenschaft drohenden Gefahr benachrichtigt werden, um helfen und beraten zu können, ehe es zu spät ist. Und dann wird nichts geschafft werden können, wenn der Vorstand dem Verbandsvertreter nur immer zu erklären weiß, daß der und jener es nicht aus diesen und jenen Gründen leisten könne, und daß an dem einen dieses und an dem andern leider jenes auszusetzen sei. Sondern so müßte es sein, daß der Vorstand erklärt: „Hier, Herr Revisor, haben wir eine arbeitslustige Kraft, die lesen und schreiben und rechnen kann; daraus machen Sie uns den neuen Rechner!" Nicht möglich sollte das sein? Der Verband hilft bei der Arbeit heute mehr als früher, und die Arbeitslust hilft die anfängliche Schüchternheit gar bald überwinden. Darum, liebe Vorstände solcher gefährdeten Genossenschaften, schaut euch nur um unter euren Genossen und ihren Angehörigen; traut euch und ihnen nur recht viel zu und schreckt auch nicht zurück vor weiblicher Führung der Geschäfte. Auch der Einwand ist nicht berechtigt, daß eine Rechnerin dem wieder aufzunehmenden Konsumgeschäft nicht vorstehen könne. Das soll sie nicht; das ist auch garnicht Aufgabe des Rechners; dazu müßte ein besonderer Vermieger oder Lagerhalter oder dergl. Helfer bestellt sein, dem der Geschäftsführer nur die rechnerischen Arbeiten abnimmt. Bei einigermaßen gutem Willen läßt sich schon überall ein Ausweg finden. Vor allem muß solch guter Wille aber bei den Verwaltungsorganen vorhanden sein und starkes Selbstvertrauen und Beharrlichkeit und Mut und der Glaube an einen Aufstieg aus dem Niedergang und die unbeugsame Zuversicht, daß wir es allein durch festen Zusammenschluß schaffen können. Und wenn dann doch dem ganzen Vorstande das Herz noch tiefer rutschen sollte als bis an den Hosenbund, dann müßte doch unter den vielen Genossen ein beherzter helläugiger Mann vorspringen, der wieder alle fortreißt mit dem Rufe: „Das Ganze hört jetzt auf mein Kommando! Mein Name ist nicht Michel Angstmeier!" St.

21 | Grundstücksmarkt. | 21

Grundstücksverkauf.

Es empfiehlt sich, alle Fälle der Verweigerung von Auflassungen bei Grundstückskäufen gegen Polen deutscher Nationalität unter Angabe aller mitgeteilten Gründe und sonstiger Einzelheiten dem Deutschtumsbund oder seinen Kreisgeschäftsstellen zur Kenntnis zu bringen.

22 | Güterbeamtenverband. | 22

Am 11. September hielt der **Zweigverein Jarocin** seine erste Monatsversammlung nach der Erntepause ab. Der erste Vorsitzende, Herr Administrator Gehlich, erstattete Bericht über die am 2. September erfolgte Regelung der Güterbeamtengehälter. In der im Anschluß daran erfolgten Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt zum ersten Vorsitzenden Herr Administrator Lindner-Boguczyn, zum zweiten Vorsitzenden Herr Oberförster Fuder-Jarocin, zum Schriftführer Herr Gutsverwalter Hoffmann-Chocicza. Nach einer Besprechung über Erhöhung der Mitgliederbeiträge und Aussprache über einige wichtige Tagesfragen wurde die Sitzung um $^1/_2$8 Uhr geschlossen.

24 | Haus und Küche. | 24

Lehrgänge in landwirtschaftlicher Hauswirtschaft.

Es sei auf die Mitte Oktober beginnenden Lehrgänge in ländlicher Hauswirtschaft, Geflügelzucht und Gartenbau an der Frauenschule Scherpingen hingewiesen. Die Frauenschule Scherpingen (Szczerbięcin), Post Rukoschin (Rukosin), Kreis Dirschau (Tczew), umfaßt ungefähr 30 Morgen Land mit 3 schönen Wohnhäusern und reichlichen Neben- und Stallgebäuden.

Bahnstation ist Kl. Golmkau (Golembiewko) und Dirschau (Tczew) ud. Dobbowitz im Freistaate.

Die landschaftlich sehr schön gelegene, gut ausgestattete Schule bietet jungen Mädchen nach vollendeter Schulbildung freundliche und gründliche Ausbildung unter Altersgenossen, die jeder Haustochter des Landes sowohl wie der Stadt von großem Wert sein muß, aber auch als Grundlage für jede Berufsausbildung von großem Nutzen sein wird. Die Schule gibt selbst eine Berufsausbildung in ihrem Lehrgang für geprüfte ländliche Hausbeamtinnen, zu der praktisch veranlagten jungen Mädchen nur geraten werden kann. Der Beruf ist nicht nur gesund und befriedigend, er bietet auch gute Zukunftsaussichten, da nach ausgebildeten Hausbeamtinnen die lebhafteste Nachfrage besteht. Auch selbstständige und leitende Stellungen bieten sich in großer Zahl. Ferner gibt die Frauenschule die Berechtigung zur Aufnahme im Seminar, um Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde zu werden.

Der Frauenschule angeschlossen ist eine Haushaltungsschule für Mädchen mit abgeschlossener Volksschulbildung. Das Heim wird von einer Hausmutter geleitet, den Unterricht erteilen die Lehrerinnen der Frauenschule. Der Lehrplan umfaßt alle praktischen Fächer, die in der Frauenschule unterrichtet werden, Deutsch, Buchführung, Rechnen, und Krankenpflege.

Auch werden 3—6 monatliche Kurse in den Wintermonaten für Handarbeit, Kochen, Hausarbeit und Wäschebehandlung abgehalten.

Genaue Auskunft erteilt über alle Lehrgänge die Vorsteherin der Frauenschule Scherpingen. Frl. Ingeborg v. Gyldenfeld, Scherpingen, Post Rukoschin, Kreis Dirschau, Szczerbięcin, Post Rukosin, pow. Tczew, Pomorze.

30 | Marktberichte. | 30

Gemeinsamer Marktbericht des Deutschen Lagerhauses Posen, Poznań und der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft Poznań vom 20. September 1921.

Flachsstroh. Den Fabriken ist sehr daran gelegen, jetzt Flachsstroh zu erhalten, und bitten wir die Abgeber von Flachsstroh, Verladepapiere und Decken von uns einzufordern. Die Preise stellen sich auf 1000 bis 1400 Mark per 100 Kilogramm je nach Qualität. Wir haben von der Fabrik das Versprechen erhalten, daß die Ware günstiger abgerechnet werden wird.

Das **Getreidegeschäft** war in der vergangenen Woche sehr ruhig, das Angebot ließ anscheinend wegen der Feldbestellung und Kartoffelernte ganz bedeutend nach, so daß die Preise weiter anzogen. Ganz besonders stark war die Nachfrage nach Weizen, wofür auch hohe Preise erzielt wurden. Nicht minder gefragt ist Gerste, die aber leider recht wenig angeboten wird. Auch für Sommergerste zu Brauzwecken herrscht großes Interesse. Die Verlademöglichkeit war durch größere Waggongestellung eine bedeutend bessere und die restlichen Ladungen konnten schnell zum Versand gebracht werden. Die Preise an der Börse am 19. d. Mts. waren wie folgt notiert: Roggen M. 3600, Weizen 5250 bis 5750, Wintergerste M. 3000 bis 3100, Braugerste M. 3300 bis 3500, Hafer M. 3200 bis 3400, Roggenmehl 70% 4900 bis 5000, Weizenmehl 70% M. 7600 bis 7900, Roggenkleie M. 2400, Weizenkleie M. 2500 und Kartoffeln M. 950 bis 1000 per 50 Kilogramm.

Heu und Stroh werden stark gefragt. Wir notieren für den Zentner in Waggonladungen: für Heu lose M. 1400, für Heu gepreßt M. 1700, für Stroh lose M. 400, für Stroh gepreßt M. 550, für loses Stroh zum Pressen bei Gestellung unserer Presse und Draht M. 450, für loses Heu dto. M. 1500 per Zentner.

Kartoffeln: In der vergangenen Woche konnten wir einzelne Partien Kartoffeln zu besserem Preise unterbringen. Die Angebote bleiben noch sehr schwach, da die Landwirtschaft noch nicht übersehen kann, welche Mengen sie infolge der meist dürftigen Ernte zum Verkauf frei hat.

Ölsaaten sind stark gefragt, werden aber in ganz geringem Maße auf den Markt gebracht. Daß diese knapp sind, geht auch daraus hervor, daß das Handelsministerium unterm 7. 9. die Ausfuhr der Ölsaaten, die im Lande erzeugt wurden, verbot. Für Raps wird heute ein Preis von M. 8000 erzielt und der Rapskuchen, der in Höhe von 50 Prozent der gelieferten Rapsmenge in der üblichen Weise zurückgeliefert wird, wird etwa zur Hälfte des Rapspreises in Rechnung gestellt.

Saatgetreide: Die wenigen Aufträge, die uns in diesem Jahre aus den schon erwähnten Gründen nur in bescheidenem Maße überschrieben wurden, sind meistens zur Ausführung gebracht.

Sämereien: Von einem Angebot in Klee und Gräsern konnte bisher kaum die Rede sein, dagegen blieb die Nachfrage bedeutend stärker. Ganz reges Interesse herrscht für Seradella und auch für Rotklee, da sich viele Verbraucher für die Frühjahrsaussaat bereits jetzt einzudecken suchen. Seradella können wir voraussichtlich gegen Hafer liefern. Interessenten teilen wir auf Wunsch die näheren Bedingungen mit.

Textilwaren: Der Textilmarkt steht weiter im Zeichen der Aufwärtsbewegung der Preise. Es besteht die eigentümliche Tatsache, daß die Preise, trotzdem sich die Valuta einigermaßen stabil zeigte, täglich weiter stiegen. Wenn man nach Gründen dafür sucht, so kann man dieselben einmal in der steigenden Konjunktur, die jetzt

für alle Artikel gilt, finden, zum anderen in der Tatsache, daß Ware weiter sehr knapp ist und den Fabrikanten geradezu aus den Händen gerissen wird. Genau dieselben Verhältnisse, wie auf dem Textilmarkt, herrschen auch auf dem Markt für Schuhwaren, nur daß hier die Preissteigerungen noch krasser hervortreten.

Wir bitten unsere Abnehmer, sich mehr wie bisher an den Einkauf gegen Barzahlung zu gewöhnen und damit zu rechnen, daß wir nur in besonderen Ausnahmefällen kurzfristigen Kredit gewähren können, da wir die Barmittel gebrauchen, um unser Lager stets aufgefüllt halten zu können, damit die Käufer Auswahl finden.

Die Herren Rechner machen wir darauf aufmerksam, daß die Ausweise, die sie den Vereinsmitgliedern ausstellen, nicht nur die Mitteilung enthalten sollten, die die Mitgliedschaft bescheinigt, sondern auch die Angabe, ob und in welcher Höhe das betreffende Mitglied zu Lasten des Vereins Ware von uns beziehen kann.

Wochenmarktbericht vom 19. September 1921.

Alkoholische Getränke. Preise steigend. Liköre 1000 M., Kognakverschnitt 850—1000 M. p. Liter, Bier $^{3}/_{10}$ Liter 30—40 M.

Eier. Zufuhr sehr gering. Mandel 270—280 M

Fische und Krebse. Zufuhr gering. Aal frisch 240, Hecht und Schleie 120, Barsche 80—100 M. das Pfund, Krebse 100—240 M. die Mandel nach Größe.

Fleisch. Zufuhr genügend. Preise steigend. Schweinefleisch 250, Speck 300, Rindfleisch ohne Knochen 160, mit Knochen 110, Kalbfleisch 110, Hammelfleisch 130, Wurst 360 M. das Pfund.

Gemüse. Zufuhr sehr gering. Kartoffeln 17 Mark p. Pfund. Mohrrüben das Gebund 25 M. Tomaten 80—110 M., Kraut 30 bis 40 M., Zwiebeln 65—70 M. p. Pfund.

Geflügel. Zufuhr genügend. Gänse 800—1000, Enten 400 M., Hühner 200—300 M. nach Größe das Stück. Tauben das Paar 150 M.

Kolonialwaren. Roher Kaffee 320, gebrannt 400, Tee 320, Kakao 280—320 Reis 130 M. p. Pfund. Preise steigend.

Milch und Molkereiprodukte. Vollmilch 50 M. pro Liter, Molkerei- und Landbutter 650—700 Mk. Käse 150 Mk. pro Pfund. Zufuhr sehr mangelhaft und Preise stark steigend.

Obst. Zufuhr reichlich, doch teuer und Preise steigend. Äpfel und Birnen 40—60 M., gutes Tafelobst teurer. Pflaumen 50—60 M. Wein 100—120 Mk. das Pfund.

Waschmittel. Waschseifen 60—70 Mk., Toilettenseifen 50—100 Mk. nach Größe und Güte. Seifenstein 90 Mk. p. Pfund. Waschpulver 20 Mk. das Pfund.

Wild. Nicht am Markt. Rebhühner 120 M. das Stück in Geschäften.

Zucker- und Schokoladenfabrikate. Preise infolge der Zuckerknappheit sehr hoch. Konfekt ¼ Pfund 150—160 Mk. Schokoladen die Tafel von 100 Gramm 150—160 Mk.

Städtischer Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 16. September 1921.

Auftrieb:

21 Bullen. 4 Ochsen. 13 Kühe. 76 Kälber. 362 Schweine, 12 Schafe. 58 Ziegen. 350 Ferkel.

Es wurde gezahlt:

für Rinder	I. Kl.	5000—5500 M.			
	II. Kl.	4000—4500 M.	f. Schweine	I. Kl.	16000—17000 M.
	III. Kl.	—		II. Kl.	14500—15000 M.
für Kälber	I. Kl.	9000 M.		III. Kl.	12500—13000 M.
	II. Kl.	7000—8000 M.	für Schafe	I. Kl.	—
	III. Kl.	—		II. Kl.	3700 M.

für Ferkel 3000—4000 M. pro Paar.
Tendenz ruhig.

Mittwoch, den 21. September 1921.

Auftrieb:

33 Bullen. 4 Ochsen. 47 Kühe. 188 Kälber. 590 Schweine, 90 Schafe. 40 Ziegen.

Es wurde gezahlt pro 50 Klgr. Lebendgewicht:

für Rinder	I. Kl.	5500—6000 M.	f. Schweine	I. Kl	17500—18000 M.
	II. Kl.	4500—4800 M.		II. Kl.	16000—16500 M.
	III. Kl.	—		III. Kl.	13000—14000 M.
für Kälber	I. Kl.	9000—10000 M.	für Schafe	I. Kl.	6000—6500 M.
	II. Kl.	7500—8000 M.		II. Kl.	5000—5500 M.
	III. Kl.	—		III. Kl.	—

Tendenz lebhaft.

Butterpreisnotierung des milchwirtschaftlichen Reichsverbandes in Polen E. V. Sitz Bydgoszcz für die Woche vom 10. 9. bis 16. 9. 1921.

Prima Molkereitafelbutter in Posen, Bromberg, Graudenz, Thorn 550—580 Mark im Großhandel.

Für Käse wird gezahlt: Tilsiter mager 100—120 Mark, Tilsiter fett ¼—½ 160—200 Mark, [illegible]käse 80—90 Mark.

Quark 35—40 Mark.

36 Rindvieh. 36

Eine größere Zuchtviehauktion der **Danziger Herdbuchgesellschaft**, verbunden mit einer Auktion der Danziger Schweinezuchtgesellschaft, findet am 6. Oktober in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne 1, statt. Zum Auftrieb gelangen ca. 60 sprungfähige Bullen, 50 hochtragende Kühe und 100 hochtragende Färsen aus den besten Zuchten der Niederungen des Freistaates Danzig, sowie ca. 30 Eber und ebensoviel Sauen der Deutschen Edelschwein- (Yorkshire) und veredelten Landschweinrasse von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft. Die Ausfuhr nach Polen macht keine Schwierigkeiten und wird von der Herdbuchgesellschaft erledigt. Die Auktion findet in überdeckter Lichthalle statt. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung, Leistung und Prämierungsergebnisse der Tiere versendet an Interessenten kostenlos die Geschäftsstelle der Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

43 Unterhaltungsecke 43

Verhängnisvoller Denkfehler.

Wir begehen allesamt einen Denkfehler, der vielen sehr verhängnisvoll werden kann. Wir sprechen in einem fort von der Verteuerung des Lebens, von Dingen, die teurer geworden sind, so teuer, daß man sie sich nicht leisten kann. Das ist falsch. Die Waren sind gar nicht teurer geworden. Unser Geld ist wertloser geworden, besitzt keine Kaufkraft mehr. Dieser Denkfehler schafft uns fortgesetzt Verlegenheiten. Da steht vor einem Bäckerladen eine alte Dame, eine Witwe, die von einer kleinen Pension lebt. Sie jammert über das teure Weißbrot, daß sie sich nicht mehr leisten könne; sie kann keine weiße Schrippe mehr essen, keine Hörnchen, die sie so gern verspeiste. Und die alte Dame ist sich ihrer Armseligkeit nicht bewußt, weil sie ein Einkommen hat, von dem sie ehedem behaglich leben konnte. Wenn sie früher so arm gewesen wäre, daß sie keine Schrippen kaufen könnte, hätte sie hunderterlei Ausgaben unterlassen, die sie sich jetzt trotz ihrer Armseligkeit glaubt machen zu dürfen. Hunderttausende Menschen leben trotz ihrer Armut in Verhältnissen weiter, die ihrem Einkommen nicht mehr entsprechen, weil sie den Denkfehler begehen, daß diese Ausgaben zu ihren Lebensnotwendigkeiten gehören. Wenn eine Familie, die ehedem mit einem Einkommen von 5000—6000 M. ein bescheiden behagliches Leben führte, heute etwa ein Einkommen von 20 000 bis 30 000 M. hat, sich von vornherein sagen würde: „Wir sind arm geworden", so würde sie gar nicht auf den Gedanken kommen, über die Teuerung zu klagen. Ein derartiges Einkommen entspricht einem früheren von 2000—3000 M. Und niemandem fiel es früher ein, sich mit einem solchen Einkommen ein Dienstmädchen zu halten, zuweilen im Weinrestaurant zu sitzen, Wiener Cafés zu besuchen — [illegible] konnte man es sich leisten, zu Hause eine Flasche Bier zu trinken . . . . We[illegible] mit einem Einkommen von 20 000—30 000 M. heutzutage nicht jede Straßenbahnfahrt erwägend berechnet, nicht jeden Brief, den er versenden muß, genau überlegt, begeht jenen verhängnisvollen Denkfehler, sich nicht für — arm zu halten, obwohl er es ist. Es ist natürlich schwer, seine Ansprüche, langgewohnte, herabzuschrauben, sich zu einem Leben zu zwingen, das man für kulturwidrig gehalten hat; aber es ist unmöglich, mit einem bescheidenen Einkommen im heutigen Sinne sich wenn auch nur schlichtesten Luxus früherer Zeiten vorgaukeln zu wollen.

46 Volkswirtschaft. 46

Kursus für deutsche Hilfslehrerinnen.

Täglich wird der Mangel an Lehrern und Lehrerinnen größer. Zehntausende deutscher Kinder sind ohne Unterricht, Tausende entbehren den Lehrer seit länger als Jahresfrist. Das ist die größte Gefahr für das Volkstum. Wohl ist die polnische Regierung bemüht, mit allen Mitteln Abhilfe zu schaffen. Deutsche junge Mädchen, helft auch ihr! Die Not ist groß! Seit einem Jahre werden in der Seminarabteilung des Wegenerschen Lyzeums zu Posen junge Damen als Hilfslehrerinnen ausgebildet. Bei der letzten Prüfung vor der staatlichen Kommission im Juni bestanden sämtliche Teilnehmerinnen. Sie stehen schon alle in Amt und Brot. Der von der Regierung genehmigte neue Kursus wurde soeben eröffnet. Freudig sind zahlreiche junge Mädchen aus allen Teilen Großpolens herbeigeeilt, um sich dem Lehrerinnenberufe zu widmen; besonders begrüßen wir die Seminaristinnen aus Pommerellen. Aber die Zahl der Kursistinnen reicht bei weitem nicht aus. Der Bedarf an Lehrkräften ist viel zu groß, deshalb bittet der Deutsche Bezirks-Schulverein zu Posen dringlichst: Deutsche junge Mädchen, kommt, stellt euch in den Dienst der deutschen Jugend! Bis zum Ende des Monats September können noch Aufnahmen erfolgen. Auskunft erteilt das Wegenersche Lyzeum, Poznań, Wały Jagielly 1/2 (früher Karmeliterwall).

Mitzubringen sind: 1. das letzte Schulzeugnis, 2. Zeugnisse über etwaige Weiterbildung, 3. Ein Gesundheitsattest, am besten von einem Kreisarzte, 4. der polizeiliche Abmeldeschein.

Deutschtumsbund Posen.
(Abteilung Stellenvermittlung).

Wir suchen Beschäftigung für
Arbeiter und **Handwerker** (für Stadt u. Land) **Bauklempner, Installateur, Photograph, Friseur, Fleischbeschauer, Stubenmaler, Bäcker Uhrmacher, Fischer** mit eigenen Netzen, **ledige Schlosser, Verkäuferin, Packer, Buchhalter** sowie

Lehrstellen
für Fleischer, Schlosser, Schmied und Verkäuferin.

Anfragen zu richten: [1471

Waly Leszczyńskiego 2, Telephon 2157.

Suche zum 1. April oder noch früher Stellung als

Rendant oder Rentmeister

auf größerer Begüterung. Bin 37 Jahre alt, verheiratet, 1 Kind deutsch-katholisch, in sämtl. einschläg. Arbeiten vertraut, lange Jahre als Bücherrevisor tätig gewesen, in augenblickl. Stellung 4 Jahre, der poln. Sprache in Wort mächtig, in Schrift nicht vollkommen.

Gefl. Angebote u. **B. M. 1422** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum 1. Januar 1922 einen unverheirateten

Inspektor,

deutsch und fertig poln sprechend, der nach gen. Angaben zu wirtschaften hat. Gute Reitfähigkeit wird verlangt. Zeugnisabschriften nebst Gehaltsanspr. bitte einzureichen unter **1441** an die Geschst. d. Bl.

Junger Landwirt

zur weiteren Ausbildung gesucht; polnische Sprache erwünscht.

Hannemann, Gnojau,
Freistaat Danzig. 1479

Ein erfahrener, zuverlässiger ev.

Diener

zum 1. Oktober für Schloßhaushalt gesucht. Angebote unter Beifügung des Lebenslaufs, Bild und Zeugnisabschriften unter Nr. **1458** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutssekretärin

zum 1. Oktober gesucht, die möglichst der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Eventl. Zeugnisabschriften, sowie Gehaltsansprüche und wenn möglich Bild erbittet

von Beyme, 1444
Orlowo, b. Inowrocław.

Besitzersohn

17 J. f. Lehrstelle bei dtsch. Innungsmeister, i. neuzeitl. eingericht. mittl. Motor- u. Wasserm. Bevorzugt w. Grenze Deutschland—Polen. 1481

Robert Herbst, Dąbrowa
Kr. Wągrowiec. (Dornbrunn).

Jg. landw. Beamter,

evangel., der poln. Sprache mächtig, sucht für sofort Stellung. 1443

Dalbkermeyer,
Kobylepole pow. Poznań wsch.

Junge Dame,

die selbständig arbeiten kann, in Stenographie und Schreibmaschine bewandert, für großen landw. Betrieb sofort gesucht. Polnische Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. Gehaltsansprüche m. Zeugnisabschr., Lebenslauf und Bild unter Nr. **1462** a. d. Geschst. d. Bl. erbeten.

Aus meiner durch die Wielk. Izba Rolnicza anerkannten

Yorkshire-Schweinezucht

habe ich ständig

Läuferfauen und Läufereber

abzugeben. Besichtigung kann jederzeit erfolgen. Bestellungen erb. an

v. Becker,
Grudzielec p. Brunow,
pow. Pleszewski. 1474

Zu kaufen gesucht eine 4 m

Dehne'sche Drillmaschine 2—3 Zweischarpflüge

(Benzin) N N C 6
Gutsverwaltung Ludwinlec
bei Pakość. 1461

Brennholzverkauf.

Dienstag, den 27. September d. J., vorm. sollen aus der **Owinsker Gutsforst** ca. 200 rm trockenes Brennholz (Kiefer und Birke) an Ort und Stelle gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Versammlung der Käufer im Gasthaus Baum zu Owinska vormittags 9 Uhr. 1472

---

3 schöne Güter

124, 165 und 215 Morgen (Niederschles.) mit reichl. Inventarbeständen sind sofort durch mich zu verkaufen. Erforderl. Anzahlung 350, 400 und 500 Mille. Anfragen ist 1 Mk. beizufügen.

Carl Strempel,
Bunzlau, 1460
Wilhelmstraße 14.
Telephon 416.

Für kriegsblinde Bürstenmacher suche ich

Schweifroßhaare

zu kaufen. 1477

Schwester Augusta.
Innere Mission,
Aleje Marcinkowskiego 26.

Größeren Posten guten, trockenen

Netzestechtorf

haben abzugeben 1419

Landw. Ein- u. Verkaufsgen.
Szamocin. Telef. 21

Zu verkaufen ein ganz neuer Kemner'scher Zweimaschinen

Heißdampfpflug

mit 6schar Pflug, Grubber, Wohnwagen, 4 Stahldrahtseile u. große Mengen Ersatzteile für mehrere Jahre. 1476

Randt,
Plochocin b. Warlubie,
Pomorce.

Motorrad

$1\frac{1}{2}$ PS., Wanderer, guter Läufer, komplett fahrbereit, sofort preiswert zu verkaufen. Offert. erbeten unter Nr. **1463** a. d. Geschft. d. Bl.

Frauenschule Scherpingen, Szczerbięcin
Post Rukosin, Pommerellen.

Lehrgänge für ländliche Hauswirtschaft, Geflügelzucht, Gartenbau. Ausbildung zur geprüften Hausbeamtin.

Angeschlossene Haushaltungsschule für Mädchen mit Volksschulbildung.

Angenehmer Erholungsaufenthalt für Damen gegen mäßige Pensionszahlung.

Beginn der Lehrgänge 15. Oktober 1921.

Auskunft, Schulplan durch die Vorsteherin 1478

Fräulein Ingeborg v. Gyldenfeldt.

PAPPDÄCHER! TEERUNGEN!

Beste Arbeit. Bestes Material. Solide Preise

Baumeister **K. Günther,**
Tel. 2945 Poznań, Towarowa 21. Gegr. 1908
Spezialgeschäft für Pappdächer. 1421

Dachteer (Petroleumsteer),

Asphalt (Klebemasse), Prima Dachpappe, Drahtnägel, Kartoffelgabeln, Rübengabeln, Kartoffelhacken, Zinkeimer, Emaille-Eimer, Jagdpatronen.

Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft
sp. z. z ogr. odp.

Borek. 1451

Auf vielseitiges Verlangen soll ein **2. Buchführungs-Kursus** bei der

Zentralbuchstelle des Ostens in Bydgoszcz,

Goethego 37 I, am 3. Oktober beginnend, abgehalten werden. Gelehrt wird doppelte und einfache kaufmännische und landwirtschaftliche Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine und polnische Sprache. Auf Wunsch werden nach Beendigung Stellungen nachgewiesen.

Baldige Anmeldungen an obige Adresse erbeten. 1459

Deutschtumsbund
Wirtschaftshilfe. 1455

Es werden **Pachtstellen** **(auch Gastwirtschaften)** in allen Größen gesucht.

Angebote sind zu richten an den **Deutschtumsbund, Abt. Wirtschaftshilfe, Poznań,** Waly Leszczyńskiego 2.

Verlag: Hauptverein der deutschen Bauernvereine z. T. in Poznań. — Schriftleitung: Dr. Hermann Wagner in Poznań.
Anzeigenannahme in Deutschland: „Ala“, Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., Poznań